



Bindungsförderung
Krisenintervention
Eltern-Baby-Therapie

EMOTIONELLE ERSTE HILFE

Emotionelle Erste Hilfe – Phase I – Basic Bonding

Bindung durch Berührung

Workshop 1

Leitung: Notburga Egerbacher-Anker
Ursula Schoner

Assistenz: Martina Wolf

Wien

29. – 31. März 2023

Bindung durch Berührung

Körperorientierte Bindungsförderung für Eltern und Kind auf der Basis der Emotionellen Ersten Hilfe und der Schmetterlings-Babymassage nach Eva Reich

1. Workshop

- Prinzipien der Basic Bonding – Berührungsarbeit (S. 2)
- Behandlungsgrundlagen – Teil 1: „Rebonding“ (S. 3)
- Behandlungsgrundlagen - Teil 2: Autonomes Nervensystem (S. 4)
- Behandlungsgrundlagen - Teil 3: Pulsationsfähigkeit..... (S. 5)
- Prinzip der „ansteckenden Gesundheit“ - Resonanzgeschehen (S. 6)
- Minimum Stimulus Prinzip, Oxytocin..... (S. 6)
- Berührungsformen der Schmetterlingsmassage(S. 7)
- Aufbau von Sicherheitsstationen (S. 8)
- Baby-Lesen(S. 9)
- Entspannungszeichen des Babys (S. 10)
- Stresszeichen des Babys..... (S. 11)
- Kennzeichen der Regulationsstörung(S. 12)
- Wesentliches für die Babybehandlung..... (S. 13)
- Hierarchie der Sicherheitsstufen..... (S. 13)
- Richtlinien für die Babyarbeit..... (S. 14)

Kursleitung

Notburga Egerbacher-Anker
Ursula Schoner

Assistenz

Martina Wolf

Prinzipien der „Basic Bonding“- Berührungsarbeit

- Bindung / Beziehung ist vorrangig - vor Technik und systematischem Ablauf
- Bindungsstärkung durch Verlangsamung
- Selbstanbindung stärkt Bereitschaft zu Beziehung und elterlicher Bindung
- Sicherheit geht vor
- Prinzip der Minimalen Stimulation – Arbeit unterhalb der Abwehrgrenzen
- Arbeit von der Peripherie zum Zentrum
- Zyklisches Vorgehen: Rückbindung – Babybeobachtung – Berührung
- Körpersprache des Babys wahrnehmen und verbalisieren
- Direkte sprachliche Kommunikation mit dem Säugling
- „Mothering the mother“ – Elternstärkung vor Babyarbeit
- Gesundheitsförderung: Prinzip der „ansteckenden Gesundheit“.

Basic Bonding = Körperorientierte Bindungsförderung für Eltern und Kind

Bindung durch Berührung = Basic Bonding Berührungsarbeit

EEH – Emotionelle Erste Hilfe = Prävention, Krisenintervention, Eltern-Baby-Therapie

Behandlungsziele von „Bindung durch Berührung“

Teil 1. "Rebonding" beim Kind und seinen Eltern ermöglichen

Teil 2. Funktion des autonomen Nervensystems regulieren

Teil 3. Bioenergetische Pulsation anregen

Teil 4. Fluss der Lebensenergie stärken

zu Teil 1. "Rebonding" beim Kind und seinen Eltern ermöglichen

- **Rückverbindung zu sich selbst aufbauen**

Eltern und Babys sollen darin gestärkt werden, körperlich und emotional mit sich selbst in Verbindung bleiben oder die Selbstverbundenheit wiederzufinden. Bei starker emotionaler Erregung entsteht häufig ein "Außer-sich-sein" und nach traumatischen Erfahrungen ist die Verbindung zu sich selbst erschwert.

Die Qualität und Achtsamkeit der Berührung stärken Selbstwahrnehmung und die Verbindung zwischen Körper, Fühlen und Denken.

Durch den Entspannungsprozess können aber auch unverarbeitete Gefühle bei Mutter oder Vater oder dem Baby aktiviert werden, wie z.B. traumatische Geburtserfahrungen oder belastende Erfahrungen, die aus der frühen Kindheit der Eltern stammen.

Um solche Reaktionen zu begleiten und einen heilenden Prozess zu ermöglichen, ist eine gute **Selbstverbundenheit des Behandlers**

Voraussetzung: Durch eine sichere Haltefähigkeit des Begleiters stellt er eine Basis zur Verfügung, um belastende Erfahrung zu verarbeiten oder Kontakt mit ihrem "inneren Kind" aufzunehmen.

- **Bindungsfeld aufbauen**

Eine gestärkte Rückverbindung verändert das gesamte „Beziehungsfeld“. Es entsteht zunehmend Sicherheit, Ruhe, intuitives Einfühlungsvermögen und gemeinsame Rhythmen, wodurch der natürliche Bindungswunsch und die Bindungsfähigkeit gestärkt werden.

Behandlungsziel:

Aufbau eines Feldes, in dem Mutter, Vater und Kind "bei sich" und gleichzeitig in Kontakt miteinander sein können.

Die Bereitstellung eines bindungsfähigen Feldes ist vorrangiges Ziel der BdB!

Jede tiefe Bindungserfahrung stärkt die Bindungsfähigkeit einer Familie!

Je bewusster sie erlebt wird, umso mehr kann sie als Ressource auch in schwierigen Situationen verwendet werden.

Leitfragen:

Wer braucht primär Hilfe - das Kind, die Mutter, der Vater, das Elternpaar?

Wie kann das Bindungsfeld am wirkungsvollsten gestärkt werden?

zu Teil 2. Funktion des autonomen Nervensystems regulieren

In einem gesunden Organismus wechseln sich Sympathikus und Parasympathikus in ihrer Dominanz ab.

Grundfunktion Sympathikus:

Bereitstellung aktueller Energie zur Tätigkeit, wenn erforderlich zu Kampf oder Flucht, Stoffwechsel erhöht.

Physiologische Wirkungen:

- Herzschlag: beschleunigt, Herzkranzgefäße erweitert, Blutdruck erhöht
- Gefäße in der Peripherie: verengt (kalte Hände und Füße!)
- Bronchien: erweitert, Atmung beschleunigt
- Magen, Darm: Hemmung der Peristaltik und der Drüsentätigkeit
- Speichel: wenig, zäh, Mund trocken
- Schweiß: wenig, klebrig
- Blase: Harnverhalten
- Genitalien: Gefäßverengung

Grundfunktion Parasympathikus:

Erholung des Organismus, Umschaltung auf Nahrungsaufnahme und –speicherung

Physiologische Wirkungen:

- Herzschlag: verlangsamt, Herzkranzgefäße enger
- Gefäße in Peripherie: erweitert; Haut: warm und rosig
- Magen, Darm: Anregung der Peristaltik und der Drüsentätigkeit
- Speichel: reichlich, dünnflüssig
- Schweiß: reichlich, dünn
- Blase: Harnentleerung (Windel bereithalten!)
- Genitalien: Gefäßerweiterung, Erektion

mögliche Gründe für dauerhaft sympathikotone Reaktionslage eines Babys:

- Dauerhafte und starke akute Stressbelastung in der Schwangerschaft
- Geburtstrauma
- Trennungen
- Genetische Faktoren
- sympathikotones "Feld" in seiner Umgebung

Behandlungsziel:

- "Umschalten" auf vagotone Reaktionslage bei hohem Stressniveau
- Behutsame Anregung bei zu geringer Reaktionsbereitschaft
- Regulation zwischen Sympathikus und Parasympathikus ermöglichen

Das Vegetative Nervensystem und der Atem bilden die Verbindungsstelle zwischen dem Körper und der Psyche!

zu Teil 3. Bioenergetische Pulsation anregen

Alle lebendigen Organismen weisen **pulsierende Bewegungsformen** auf, d.h. wir finden ein Schwingen zwischen einer verdichtenden und einer expandierenden Bewegung:

- Im **Körper** pulsieren z.B. Atmung, Herzschlag, Peristaltik, cranio-sacraler Rhythmus. Eine fließende, ungestörte Pulsation stellt eine wesentliche Voraussetzung für Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden dar.
- Auch der **Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität** unterliegt einer pulsationsartigen Bewegung: Das Auswärtsbewegung, "in die Welt hineingehen" benötigt ein Zurückschwingen zur eigenen Mitte, Zentrierung, Sammlung und Erholung.
- Eine pulsierende Bewegung lässt sich im übertragenen Sinn auch im **emotionalen Kontakt** finden: Jedes Wesen braucht einen adäquaten Wechsel von Kontaktaufnahme und "Bei-sich-sein": Für Babys stellt sowohl ein Kontaktmangel als auch ein zu großes oder nicht abgestimmtes Kontaktbedürfnis der Eltern eine Belastung dar, auf die sie mit Überstimulation, Rückzug oder Ablehnung reagieren. Je mehr Selbst-Verbundenheit Eltern aufrechterhalten können, umso leichter können sich Eltern und Kinder emotional und in ihrem Lebensrhythmus aufeinander einstellen, ohne dabei den Eigenrhythmus zu verlieren. Beispielsweise bei einer gelungenen Stillinteraktion sind Mutter und Kind ganz bei sich, also mit sich selbst verbunden und gleichzeitig in innigem Kontakt miteinander. Ihre Rhythmen sind abgestimmt, beide erleben den Kontakt beglückend und befriedigend.
Je älter die Babys werden, umso wichtiger wird der angemessene Wechsel zwischen Nähe und Autonomie

Behandlungsziel bei Eltern und Kind:

Pulsationsfähigkeit auf allen Ebenen wiederherstellen.

Je nach Bedarf kann dabei die Betonung auf anregender oder beruhigender Behandlung liegen oder auf einem achtsamen, in sich ruhenden Kontakt, der die Eigenregulation anregt.

Die Behandlung des Babys wirkt sich dabei auch unmittelbar auf die Eltern aus, ebenso wirkt sich die Elternbehandlung auf das Kind aus.

Berührung als Informationsquelle und das Prinzip der „ansteckenden Gesundheit“

Die psycho-vegetative Verfassung jedes Menschen wirkt sich „ausstrahlend“ auf seine Umgebung aus. Gleichzeitig nimmt jedes Lebewesen über sein eigenes vegetatives Nervensystem Informationen über den Zustand seiner Umgebung wahr.

Wir nützen die Berührung, um nonverbale Tiefen-Informationen von unseren Klienten zu erhalten und stellen die eigene psychische und physische Regulationsfähigkeit wie einen Katalysator zur Verfügung.

Die minimal stimulierenden Berührungen wirken wie ein homöopathisches Arzneimittel, das Selbstheilungsvorgänge in Gang setzt.

Voraussetzung dafür ist eine gute psychische, physische und vegetative Regulationsfähigkeit und Selbstverbundenheit des Behandlers. Durch seine Anwesenheit und besonders mit Hilfe der Berührung wirkt er auf die Umgebung stabilisierend: **Prinzip der ansteckenden Gesundheit.**

Daher ist die Stärkung der eigenen Regulationsfähigkeit durch Selbstzentrierung eine wichtige Voraussetzung für wirksame Körperarbeit, bei gleichzeitigem Schutz der eigenen Ressourcen.

Resonanzgeschehen

Ziel ist ein tiefer energetischer Begegnungsprozess auf physischer und psychischer Ebene. Dabei entsteht ein **Resonanzaufbau** mit einer Synchronisation der inneren Rhythmen der beteiligten Personen. Gleichzeitig entsteht ein intuitives Wissen, was der andere Mensch gerade braucht und das eigene Bedürfnis, dies zu erfüllen.

Prinzip der minimalen Stimulation, entlang des Lustprinzips:

Die Behandlung wird mit niedriger Dosierung durchgeführt und der individuellen Reaktionsfähigkeit des Organismus angepasst.

Das bedeutet:

- Toleranzgrenzen wahrnehmen und respektieren
- Unlust, Schmerz, Angst vermeiden, aber nicht wie ein „rohes Ei“ berühren
- Abwehrsysteme dürfen berührt, sollten aber nicht überschritten werden
- Ressourcen fördern
- Retraumatisierung vermeiden

Mit Erwachsenen und Kindern wird eine **Stopp-Regel** verabredet, bei Babys ist große Aufmerksamkeit erforderlich, um die Grenzen rechtzeitig zu erkennen.

Oxytocinausschüttung und „Streichelnerven“

Durch die sanften Streichbewegungen der Schmetterlingsberührungen wird die Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin bei Mutter und Kind, Klientin und Beraterin angeregt.

Es werden die langsam leitenden C – Nervenfasern aktiviert, die zu den Hirnzentren führen, die für die emotionale Verarbeitung zuständig sind, = limbische System.

Die Berührungsformen der Schmetterlingsmassage

Streichen

- Ultrazarte, flächige, streichende Bewegung
- Maximaler Körperkontakt bei minimalem Druck
- Die Streichungen erfolgen von oben nach unten und von innen nach außen
- **Ziel des Streichens** ist eine Verbindung der einzelnen Segmente des Gesamtorganismus, verbessert den Energiefluss, wirkt entspannend

Schütteln - Schüttelschaukeln

- Ultrazarte Vibration des Muskel- und Bindegewebes oder ein sanftes schwingendes Schaukeln der Arme oder Beine
- Die Schüttelungen erfolgen im rechten Winkel zur Laufrichtung der Muskelstränge bzw. zur Extremität
- **Ziel der Schüttelungen** ist die Freisetzung der gehaltenen Energien und die Lockerung des Gewebes. Die Schüttelungen kopieren die Zitterbewegungen, die entstehen, wenn sich Schockenergie aus dem Organismus löst.

Kreisen

- Zarte punktuelle Kreisbewegungen im Muskel- und Bindegewebe oder winzige Kreisbewegungen auf der Haut (z.B. Kopfhaut)
- **Ziel des Kreisens** eine sanfte Muskellockerung bzw. eine zarte Hautstimulation. Abhängig vom Rhythmus der Bewegung kann das Kreisen beruhigend oder anregend wirken.

Schüttelkreisen

- Kombinationsbewegung aus Kreisen und Schütteln, die an flächigen Körperregionen (z.B. Brustmuskeln, Schulterblätter) als Lockerung und Anregung genutzt wird.

Aufbau einer Sicherheitsstation

Einsatzbereiche

- Vertrauensaufbau beim Erstkontakt
- Unterstützung des Eltern-Kind-Bondings im Wochenbett
- Grundlage des Aufbaus einer informellen Nabelschnur - Verbindung
- Unterstützung von Verlangsamung bei überregenden Stresszuständen
- Beginn der Schmetterlingsberührung

Schritte des Vorgehens

1. Bequeme Positionierung

- Eltern finden gute und angenehme Sitzposition
- Decken und Kissen unterstützen die Lagerung
- Fürsorgliche, aktive Haltung unterstützt den bemutternden Effekt dieser Positionierung

2. Spür- und Wahrnehmungsphase

- Eltern fokussieren Aufmerksamkeit nach innen
- Körperwahrnehmung steht im Vordergrund: „Was nimmst du jetzt in deinem Körper wahr?“
- Anerkennung der inneren Erfahrung steht ganz im Vordergrund
- Aufbau eines wertfreien Beobachtungsraumes

3. Intuitives Erfassen einer sicheren Körperberührung

- Die Person soll spüren, wo sie sich eine wohltuende Körperberührung durch die begleitende Person vorstellen kann
- Die Person bittet die Begleiterin um die konkrete körperliche Berührung
- Ein Sonderfall ist, dass die Person keine Berührung, sondern nur die stille Präsenz und Anwesenheit der Person möchte.

4. Such- und Probierphase

- Die Klientin spürt die Wirkungen der Berührungen.
- Die Klientin wird aufgefordert, die Berührung so lange zu verändern bis eine deutliche Entspannungsreaktion eintritt.
- Es ist Aufgabe der Beraterin die Klientin zu ermutigen, diesen Korrekturprozess mehrfach vorzunehmen bis sich eine Resonanzreaktion einstellt

5. Wahrnehmungsphase

- die Klientin beschreibt jetzt die jeweiligen Körperempfindungen, die sich während der Behandlung einstellen
- hier steht erneut die Anerkennung der Körperempfindungen, die mit der Öffnungsreaktion verknüpft sind, ganz im Vordergrund

Baby-Lesen

Kriterien zur Babybeobachtung

Entwicklungsdynamisches Modell nach Heidelinde Als und Berry Brazelton

Vier Systeme, die aufeinander aufbauen:

1. Autonomes, physiologisches System

- Atmung,
- Herz- und Kreislauffunktion, Temperaturregelung,
- Spannungszustand der inneren Organe (glatte Muskulatur), Funktionen von Verdauung und Ausscheidung

2. Motorik

- Muskeltonus
- Bewegungstempo
- Bewegungsablauf, Koordination

3. Wachheits- und Erregungsniveau

- Sechs Zustände von Erregung bis Tiefschlaf
 - Schreien
 - Quengeln
 - Wach und aufmerksam
 - Dösen
 - REM-Schlaf
 - Tiefschlaf
- Zustände stabil und klar zu unterscheiden?
- Welche Störungen können toleriert werden?
- Wie schnell wechseln die einzelnen Zustände?

4. Informationsaufnahme und Interaktion

- Blickkontakt – Offenheit, Aktivität, Länge, Starre
- Vokalisation - Lautieren, Imitieren, Plappern, Stimmlage
- Emotionaler Ausdruck - Lächeln, Interesse, Ärger, Angst, Schmollen, wenig Mimik
- Gestik und Mimik – Annähernde Bewegung, greifen, festhalten; Ausweichbewegung, wegdrücken; Hochziehen der Schultern, fäusteln

Regulationszustände des Babys

Grün (bindungsstark): Entspannungszeichen des Babys

Informationsaufnahme und Interaktion

- Blickkontakt: entspannt, offen, aktiv und «neugierig»
- Vokalisation: Lautieren, Imitieren, Plappern, Kommunikation
- Emotionaler Ausdruck: Lächeln, Interesse, Zufriedenheit, Freude, Sättigung
- Gestik: annähernde Bewegungen, greifen, offene und gelöste Hände
- Mimik: Imitieren, Variation der Mimik gemäss der emotionalen Befindlichkeit
- Selbstregulation: Expansion - Konzentration, freie Pulsation ist möglich

Physiologisches System

- Atmung: Ruhige, verbindende Atemwelle
- Herz-Kreislauffunktion/Temperaturregelung: Warme, rosige Haut (gute Durchblutung)
- Spannungszustand der inneren Organe: Weicher, entspannter Bauch
- Funktionen v. Verdauung/Ausscheidung: Leichte Verdauung und Ausscheidung
- ANS: Ventrale Vagusdominanz

Motorik

- Muskeltonus: Muskulatur entspannt
- Bewegungstempo: langsame, auf emotionale Befindlichkeit abgestimmte Bewegungen
- Bewegungsablauf: fließende, koordinierte Bewegungen
- Saugen: Ruhiges, rhythmisches Saugen

Wachheits- und Erregungsniveau

- Kind wirkt orientiert in Raum und Zeit
- Wenig bis leichte, freudige Erregung
- Langsames, aufbauendes Wechseln der Erregungsstufen
- Sichtbare Zeichen, Erregungszustände können gut unterschieden werden

Kennzeichen der Sammlungsbewegung

- Verlangsamung, Zentrierung
- Wird ruhiger, verinnerlichter ohne zu Quengeln
- Regelmäßige Atmung
- Blick mehr nach innen gerichtet, auch bei offenen Augen
- Mund leicht geöffnet
- Deutliche Müdigkeitszeichen, kann sich i.d.R. entspannt hinlegen lassen
- Nach einer Massage: Babys sind hungrig, trinken entspannt und schlafen leicht ein

Gelb (bindungsschwach): Stresszeichen des Babys

Informationsaufnahme und Interaktion

- Blickkontakt: Abwendung des Blickes und des Kopfes
- Vokalisation: kein kommunikatives Lautieren mehr, quengeln, weinen
- Emotionaler Ausdruck: Desinteresse, Unwohlsein, Ungeduld, Schmollen, Ärger etc.
- Gestik: Hände zum Mund, Hände halten sich, wegstossen, ausweichen
- Mimik: Veränderung der Mimik, Stirnfalte, Schnute, Grimassen
- Selbstregulation: beginnende Kontraktion, parasympathische Regeneration eingeschränkt

Physiologisches System

- Atmung: Atemabflachung, Zwerchfellkontraktion
- Herz-Kreislauffunktion/Temperaturregulation: Beschleunigter Puls, Hände und Füße kühl
- Spannungszustand der inneren Organe: Harter, angespannter Bauch, Schluckauf
- Funktionen v. Verdauung/Ausscheidung erschwert, Verdauungs- und Ausscheidungsprobleme
- ANS: Sympathikus-Dominanz

Motorik

- Muskeltonus: Zunahme der Körperspannung, z.B. Überstreckung, Zittern des Kinns etc.
- Bewegungstempo: Bewegungen werden schneller
- Bewegungsablauf: Bewegungen hektisch und unkoordiniert, Motorik nimmt zu, verstärkte Reflexaktivität
- Beginnende Versteifung der Beine
- Saugen: Verstärkte Saugaktivität mit motorischer Unruhe, Schluckauf

Wachheits- und Erregungsniveau

- Kind wirkt verloren in Raum und Zeit
- Zunehmende Erregung
- Schneller, überraschender Wechsel der Erregungsstufen
- Sichtbare Zeichen, Erregungszustände können nicht mehr gut unterschieden werden

Wenn diese Symptome von Gelb (bindungsschwach) (S. 12) und Rot (bindungslos) (S. 13) gehäuft und wiederkehrend auftreten, sollte eine „Regulationsschwäche im Säuglingsalter“ in Betracht gezogen werden.

Rot (bindungslos): Alarmzeichen des Babys

Informationsaufnahme und Interaktion

- Blickkontakt: Blickvermeidung, Augen verschliessen oder starrer, leerer Blick
- Vokalisation: verstummen, weinen, haltloses schreien
- Emotionaler Ausdruck: Ärger, Angst, Verzweiflung, Ohnmacht, Verlassenheit etc.
- Gestik: Hände fäusteln, Arme versteifen sich, abwehrende Gestik, herauswinden
- Mimik: Eingeschränkte Mimik, Maske oder bei heftigem Weinen unerreichbar
- Selbstregulation: Kontraktion und Rückzug
- Scheinbar grundloses, heftiges Weinen, nur schwer erreichbar und beruhigbar

Physiologisches System

- Atmung: Einatmungshaltung oder hektisches Atmen
- Herz-Kreislauffunktion/Temperaturregelung: Beschleunigter Puls, Hände und Füße werden kalt, blasse/marmorierte Hautfärbung
- Spannungszustand der inneren Organe: Überspannter Bauch, Schluckauf, Erbrechen, Husten, Würgen
- Funktionen v. Verdauung/Ausscheidung: Verstopfung, Koliken
- ANS: Dorsale Vagus-Dominanz

Motorik

- Muskeltonus: stark erhöht/erstarrt (Hypertonus) oder auffallend verringert (Hypotonus)
- Bewegungstempo: Bewegungen werden hektisch, Zittern, Zuckungen
- Bewegungsablauf: Hektische, zappelnde Bewegungen, Koordinationsverlust
- Saugen: Verstärkte Saugaktivität mit motorischer Unruhe, Verschlucken, Schluckauf
- Stark erhöhte Reflexaktivität (Geburtsreflexe, Moro-reflex)

Wachheits- und Erregungsniveau

- Kind wirkt verlassen in Raum und Zeit
- Hoher innerer Erregungszustand
- Reduzierte oder überschüssende Reaktion auf sensorische Reize
- Verschlossen, kaum Kontakt möglich, Desorientierung
- Häufiges Aufwachen, findet nur schlecht in Schlaf, meist übermüdet

Kennzeichen der Regulationsstörung

Wenn folgende Symptome gehäuft und wiederkehrend auftreten, geht man von der Diagnose „Regulationsstörung im Säuglingsalter“ aus:

Autonomes Nervensystem

- Atemfluss deutlich reduziert oder Hechelatmung, Betonung Einatem-Tonus, Schluckauf
- Kälte, besonders Hände, Füße, erogene Zonen, marmorierte Haut

Motorik

- Versteifung oder Hypermotorik, Hypertonus oder Hypotonus
- Koordinationsverlust, unverbundene und / oder zappelnde Bewegungen
- erhöhte Reflexaktivität (Geburtsreflexe, sowie Mororeflex)

Wachheits- und Erregungsniveau

- reduzierte oder überschießende Reaktion auf sensorische Reize
- Schnell überreizt, Babys fordern aber scheinbar ständig Reize, ohne sie verarbeiten zu können, mangelnde Selbstberuhigung, wirken „nervend“
- Verschluss, kaum Kontakt möglich, Desorientierung
- Häufiges Aufwachen, findet nur schwer in den Schlaf, meist übermüdet

Kommunikation und Interaktion

- Blickkontaktvermeidung oder starrender oder überwacher Blick
- Affektiver Ausdruck eingeschränkt
- Scheinbar grundloses Weinen, das sich nur schwer beruhigen lässt

Positive Reaktion auf eine BdB-Behandlung kann in der Expansion oder in der Sammlungsbewegung liegen. Pulsationsfähigkeit verstärkt sich.

Eine bessere Selbstregulation aller Familienmitglieder stellt eine Voraussetzung für mehr Bindungsbereitschaft dar.

Hinweis für ein gutes Gelingen der Sitzung ist eine Entspannungsreaktion aller Anwesenden, verbunden mit einem Gefühl der Zufriedenheit und der Berührtheit. Oft entsteht ein Gefühl von Stille und Verlangsamung,

Wesentliches für die Babybehandlung

Kriterien für Grenzüberschreitung

- Wegschieben der Hand des Behandlers
- Ausweichende Bewegung, um die Berührung zu vermeiden
- Kontaktabbruch
- Quengeln, Weinen
- Versteifung des Körpers, Erstarrungs- oder Erschlaffungsreaktion
- Opisthotonus bei gleichzeitigem Unbehagen

Was kann das Gelingen einer Babymassage behindern?

- Kind ist zu müde oder hungrig
- Kind ist krank oder hat Schmerzen
- Zeit- oder Erwartungsdruck von Eltern oder Behandler
- erhöhter Spannungszustand der Eltern
- erhöhter Spannungszustand des Behandlers

Abwehrmobilisation

- zu lange, zu häufige Stimulation - Aufnahmefähigkeit des Babys ist überschritten
- zu oberflächlich durch mangelnden Kontakt
- mangelndes Attunement
- zu intime, zarte nahe Berührung (wirkt wie eine Hochpotenz)
- Mutter ist selbst zu kontrahiert
- Behandler selbst ist zu angespannt

Bei Stressreaktionen

- Pause machen
- eigene Zentrierung stärken
- verlangsamen, dem Baby Zeit geben, die Erfahrung zu assimilieren
- ggf. das Baby aufrichten - siehe Hierarchie der Sicherheitsstufen
- wenn sich das Baby nicht mehr entspannt, Massage beenden

Hierarchie der Sicherheitsstufen

- Kind aufgerichtet am Körper der Eltern, während sie in Bewegung sind
- Kind liegend am Körper der Eltern, während sie in Bewegung sind
- Kind liegend am Körper der Eltern, während die Eltern stehen
- Kind aufgerichtet am Körper der Eltern, während die Eltern sitzen
- Kind liegend am Körper der Eltern, während die Eltern sitzen
- Kind auf der Matte liegend, Eltern neben ihm

Richtlinien für Babyarbeit

Behandle das Baby mit Respekt und Liebe

Beziehe das Baby in die Kommunikation mit ein

Sprich direkt mit dem Baby

Passe Dich dem Rhythmus des Babys an

Sage dem Baby immer vorher, was Du tun möchtest

Frage das Baby um Erlaubnis

Warte auf eine Antwort oder Einladung

Erkenne die Antwort und sprich sie an

Verhalte Dich dem Zeichen gemäß

Beziehe alles, was Du wahrnimmst mit ein

Verlangsame Dein Tempo (Stimme, Atmung, Bewegung)

Passe die Umgebung dem Baby an

Sage, wenn Du deine Aufmerksamkeit verlagerst

Respektiere Grenzen und Ablehnung

Das Herz muss Hände haben,

die Hände ein Herz!

aus Tibet